

\ \ TREPTOW -
KÖPENICK
BERLIN
DIE WELT \ \

#3 // 2020 //

Suchthilfekoordination Treptow-Köpenick

BEZIRKSAMT TREPTOW-KÖPENICK VON BERLIN, ABT. GESUNDHEIT, QPK, SUCHTHILFEKOORDINATION
ROBERT RINGEL,
HANS-SCHMIDT-STRASSE 16, 12489 BERLIN,
TEL. : 030 / 90297-6170,
E-MAIL : ROBERT.RINGEL@BA-TK.BERLIN.DE

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

wieder einmal hat sich der "Look" des Newsletters ein wenig verändert, soll er aber nicht davon ablenken, die wirklich interessanten Informationen wahr- und aufzunehmen.

So gibt es eine Reihe erfreulicher Informationen speziell aus Treptow-Köpenick, sowie einige Ankündigungen für fachlich-inhaltlichen Austausch.

Darüber hinaus finden Sie aber, wie gewohnt, viele Informationen rund um die Suchthilfe. So sind u.a. erste Ergebnisse verfügbar, die aufzeigen ob und in welcher Form COVID-19 Auswirkungen auch auf den Konsum legaler und illegaler Drogen hatte und hat. Doch auch alle anderen Informationen sind nicht von ungefähr im Newsletter enthalten. Lassen Sie sich also, so Sie möchten, informativ "bereichern".

Bleiben Sie gesund und genießen Sie den Sommer!

Robert Ringel

(Suchthilfekoordination T-K)

In eigener/bezirklicher Sache

Eröffnung der Drogen- und Suchtberatung Treptow-Köpenick

Ab sofort ist die Drogen- und Suchtberatung Treptow-Köpenick der vista gGmbH geöffnet.

Damit verfügt nun auch Treptow-Köpenick über eine eigene Beratungsstelle für Konsument*innen illegaler Drogen sowie ihrer Angehörigen!

Bislang fanden Menschen aus Treptow-Köpenick mit illegalem Drogenkonsum und ihre Angehörigen Beratung und Unterstützung in der Beratungsstelle Confamilia in Neukölln. Die Drogen- und Suchtberatung Treptow-Köpenick ergänzt damit nun die bezirklichen Beratungsangebote der Suchthilfe und schließt die Lücke für Menschen mit Konsum illegaler Drogen, die nun bezirksintern und wohnortnah beratend versorgt werden können.

Neben der Drogenberatung für abhängige und abhängigkeitsgefährdete Menschen und deren Angehörige, wird darüber hinaus psychosoziale Betreuung bei Substitution und das Therapeutisch Betreute Wohnen unter einem Dach angeboten.

Die Kontaktdaten der Drogen- und Suchtberatung Treptow-Köpenick:

Vista gGmbH

Drogen- und Suchtberatung Treptow-Köpenick

Muggelheimer Str. 55 | 12555 Berlin

Tel: 030/6167419-00

E-Mail: treptow@vistaberlin.de

Alle weiteren Informationen finden sie hier!

Darüber hinaus berät auch weiterhin die Beratungsstelle für Suchtkranke Treptow-Köpenick Menschen zu allen Fragen des Missbrauchs und der Abhängigkeit von Alkohol und Medikamenten sowie in Form einer Erstberatung zu allen weiteren Abhängigkeitsformen.

[Alle Kontaktdaten und Informationen hier](#)

Veranstaltungen in Treptow-Köpenick

Online Fachtag Diversität und Diskriminierungsschutz in den Bereichen Gesundheit, Pflege und Soziales

Am Dienstag, 25.08.2020, 9:30 bis 13:00 Uhr und am Dienstag, 15.09.2020, 9:30 bis 13:00 Uhr findet der 2. Fachtag zum Thema speziell für Führungs- und Führungskräfte statt. Der Fachtag ist in zwei aufeinander aufbauende Webinare aufgeteilt.

In dem Fachtag soll u.a. den Fragen nachgegangen werden:
Was ist Diversität überhaupt und warum ist das auch für mein Unternehmen oder meine Einrichtung wichtig? Welche Vorteile bietet Diversität für mein Unternehmen? Welche gesetzlichen Grundlagen gibt es? Wie setze ich Diversität in meinem Haus um und wer kann mich dabei unterstützen?

Hierzu wird uns ein kompetentes und auf den sozialen Sektor spezialisiertes Team an Diversity-Trainerinnen zur Verfügung stehen und den Fachtag inhaltlich gestalten.

Bei Interesse können Sie sich bereits jetzt bis zum 14.08.2020 unter christine.herm@ba-tk.berlin.de anmelden. **[Mehr hier](#)**

**Save the date "Netzwerk Migration und Gesundheit" (MuG)
am Mittwoch, 09.09.2020, 15.00-17.30 Uhr im Rathaus Köpenick**

Schwerpunktthema des Netzwerkes ist diesmal das Thema Sucht und Abhängigkeit von und bei Menschen mit Fluchterfahrungen und Migrationsgeschichte.

Für all Ihre Fragen steht eine Vielzahl von Fachleuten der Suchthilfe zur Verfügung, die darüber hinaus kurze Inputreferate zu den wichtigsten Fakten und Erkenntnissen geben. Mit dabei sind u.a. Frau Martell vom Projekt "Guidance" des Drogennotdienst sowie Frau Freiesleben von der Fachstelle für Suchtprävention Berlin.

So Sie noch nicht im Einladungsverteiler sind und Interesse an der Teilnahme haben, schreiben Sie mich gern an. Ich nehme Sie sehr gern in den Verteiler für die Einladung und Tagesordnung auf.

Freie Stellen in Treptow-Köpenick

Das „Haus Schöneeweide“, eine Einrichtung für chronisch suchtkranke Männer sucht zusätzlich zu den hauptamtlichen Mitarbeiter*innen ab sofort Ehrenamtliche Unterstützung an Wochenenden. **Hier mehr**

Für die Einrichtung „Verbundwohnen an der Spree“, die chronisch alkoholabhängige und wohnungslose Menschen betreut, wird mit einem Stellenanteil von 75 % RAZ (28,875 Stunden/Woche – eine spätere Aufstockung ist möglich) ab dem 01.09.2020 eine*n Ergotherapeut*in gesucht. **Hier mehr**

So auch Sie offene Stellen in der Suchthilfe in Treptow-Köpenick zu besetzen haben, teilen Sie mir dies gern mit. Gerne veröffentliche ich diese hier.

Legale/Illegale Drogen-Konsum-Sucht-Abhängigkeit

COVID-19 und Freizeitdrogenkonsum

Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf das Konsumverhalten und den illegalen Drogenmarkt. Dies alles in einem interessanten Schlussbericht der Befragung von Freizeitdrogenkonsumierenden aus der Schweiz. [**Zu finden hier**](#)

Global Drug Survey: Alkohol aus Langeweile

Was macht die Corona-Krise mit Menschen, für die Alkohol, MDMA und weitere Drogen alltäglich sind? Erste Ergebnisse der weltweit größten Drogenumfrage zeigen einen Wandel.

[**Den Zeit-Artikel können Sie hier einlesen**](#)

Die Drogenaffinität Jugendlicher in der Bundesrepublik Deutschland 2019

Zentrale Ergebnisse der Befragung von 7.000 Personen im Alter von 12 bis 25 Jahren im Zeitraum April bis Juni 2019... [**finden Sie hier**](#)

Wie hoch ist das Risiko, eine Cannabisabhängigkeit zu entwickeln?

Eine von fünf Personen mit Cannabiskonsum entwickelt eine Substanzgebrauchsstörung, ungefähr eine von acht Personen mit Cannabiskonsum wird abhängig. [**Mehr zum Thema hier**](#)

Cannabiskonsum ist auch ohne Tabakrauchen ein Risiko für Herz-Kreislauferkrankungen.

Als Ursache kommen dabei nicht nur die Cannabiswirkstoffe in Betracht. [**Zu den Hintergründen finden Sie hier mehr**](#)

Doch was wäre die Suchthilfe ohne "Hilfe"...?!

Einen Selbsttest und Hilfe beim Cannabisausstieg finden Sie hier

Kennen Sie bereits die App "KnowDrugs"?

Ziel der App ist SaferUse! So zeigt sie die neuesten Pillenwarnungen, gibt Hinweise zum SaferUse und soll helfen gepanschte und überdosierte Pillen zu erkennen.

Mehr zur App und zum Download finden Sie hier

"Je strenger die Werbeverbote für Tabak und Alkohol, desto gesünder ist das für alle. Gegen Zigaretten geht die Politik nun stärker vor. Nur beim Alkohol passiert nichts."

Warum jetzt auch Alkoholwerbung verschwinden sollte, lesen Sie als Anregung für eine weitergehende gesundheitspolitische Debatte **hier**

Schmerzmittelmissbrauch im Fußball

"Ibuprofen wird wie Smarties verteilt"

Wenn es um Sport oder wie hier im Speziellen um den Fußball geht, kommt immer mal wieder auch das Thema Schmerzmittel auf – und zwar nicht nur im Profibereich. Auch im Amateurfußball ist der Gebrauch offenbar alles andere als selten.

Die umfängliche und sehr interessante Recherche zum Thema vom Correctiv und der ARD-Dopingredaktion finden sie hier

Der Berliner Fussball-Verband reagiert bereits darauf, indem er informiert und in Zusammenarbeit mit der Fachstelle für Suchtprävention Berlin Angebote macht. **Mehr hier**

Bereits bekannt, aber zur Sicherheit noch einmal...

...hier das Informationsblatt Medikamente

Glücksspiel

Den Antworten der Anfrage an das Abgeordnetenhaus Berlin ist u.a. zu entnehmen, dass sich die Anzahl der Spielhallen in Treptow-Kopenick von 21 (Jahr 2011) auf 7 (Jahr 2019) reduziert hat. Damit hat Treptow-Kopenick die zweitwenigsten Spielhallen in Berlin.

Bei Interesse mehr dazu aus der benannten Anfrage

Im Ubrigen gibt es eine Beratungsstelle für Betroffene und Angehörige von „Glücksspielsucht“, das Café Beispiellos, die Beratung in den Sprachen deutsch, englisch, italienisch, arabisch, russisch, kroatisch, serbisch und bosnisch anbieten.

Weitere Informationen und Kontaktdaten finden Sie hier

Digitale Medien

Computer-, Videospiele und Spiele-Apps, sind bei vielen Kindern und Jugendlichen beliebt und begehrt. Doch: Wie begegnet man exzessivem Spielen? Wie vermeidet man Kostenfallen? Und wie trifft man einvernehmliche Regeln für Nutzungszeiten?

Im neu erschienenen Flyer erhalten Eltern Tipps für eine verantwortungsbewusste Medienerziehung. **Hier der Link zum Download**

Alles rund um das Thema „Cyber-Mobbing“ finden Sie auf der Seite von [klicksafe.de](https://www.klicksafe.de). Neben Zahlen und Fakten finden sich hier auch Tipps für Pädagog*innen und Jugendliche. **Bitte hier folgen**

Zu (fast) guter Letzt

Kennen Sie das auch? Sie sitzen in einem Zoom-Meeting, möchten etwas zum Thema sagen, mussten dafür aber immer jemanden ins Wort fallen. Für diesen und viele andere Fälle, aber auch zur Strukturierung von Onlinemeetings gibt es Moderationskarten für Video-Konferenzen zum selber Ausdrucken. **Dafür bitte hier**

Und wer noch Kraft und Muße nach so viel Text hat, diejenige/denjenigen möchte ich einladen sich noch einmal dem Thema der Stigmatisierung abhängigkeiterkrankter Menschen zu widmen - in Form eines Auszugs, der das Thema auf den Punkt bringt.

"Lange Zeit galt Abhängigkeit als moralisch verwerfliches Laster und Fehlverhalten, das die Betroffenen mit einer Willensentscheidung ändern konnten. Erst das Urteil des Bundessozialgerichts aus dem Jahr 1968 ermöglichte die Anerkennung der Sucht als Krankheit mit einem Recht auf eine von Renten- bzw. Krankenversicherung finanzierte Behandlung. Trotz allem wird nach wie vor Menschen, die an Abhängigkeitserkrankungen leiden, sowie ihren Angehörigen anders begegnet als Personen, die von somatischen Krankheiten betroffen sind. Letztendlich bildet sich dieses Phänomen auch in der Therapie ab. Stellen Sie sich vor, wir wurden von einem an Diabetes erkrankten Menschen verlangen, er möge erst seine Blutzuckerwerte regulieren, ehe die Behandlung beginnen kann. Das klingt paradox, gleichzeitig fordern wir bei der Therapie der Abhängigkeitserkrankung als Vorbedingung den Verzicht auf das Symptom, nämlich den Einsatz des Suchtmittels, welches innerhalb seiner Psychodynamik und der Selbstregulierungsprozesse einen stabilisierenden Sinn ergab - in der Konsequenz allerdings einen zum Scheitern verurteilten Selbstheilungsversuch darstellt.

Die Zahlen und Statistiken zeigen, dass Abhängigkeit nicht als Problem einer Randgruppe einzuordnen ist, sondern in einer nicht zu unterschätzenden Größenordnung alle gesellschaftlichen Schichten betrifft und gleichzeitig hohe volkswirtschaftliche Ausgaben, v. a. im Gesundheitswesen, mit sich bringt. Im Hinblick auf die Vielzahl der Menschen, die von einem Suchtmittel abhängig sind, stellt sich die Frage, warum dieser Personenkreis noch immer einer Stigmatisierung ausgesetzt ist, die dazu beiträgt, dass Scham- und Schulgefühle eskalieren, dass der Versuch unternommen wird, die Erkrankung so lange wie möglich zu verbergen und so eine Chronifizierung auf sozialer, physischer und psychischer Ebene in Kauf genommen wird."

Bei weitergehenden Interesse gibt es in der aktuellen Ausgabe des GSV eine Reihe von Artikeln zum Thema Stigmatisierung von abhängigkeiterkrankten Menschen - [zu finden hier](#)